

Pressespiegel des Kirchenkreises Rudolstadt-Saalfeld



Juni_2016_II



Das Team vom Kanuprojekt mit einem der fünf Meter langen Boote, welches an diesem Nachmittag „getauft“ wurde. Nur auf den geplanten Stapellauf mussten die Protagonisten verzichten, denn die Höhe vom Wasser der Saale machte ein Paddeln zum unkalkulierbaren Risiko. Foto: Roberto Burian

Alle Mann an Deck!

Die Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Rudolstadt feierte nach gelungenen Projekten und einer Ausstellung ein tolles Abschlussfest in den Rudolstädter Saalgärten.

Von Roberto Burian

Rudolstadt. Dirk Sommer ist gelernter Zimmermann. Sein handwerkliches Wissen teilt der Mitarbeiter vom Diakonieverein Rudolstadt gern mit anderen. Daher hatte er für ein nicht alltägliches Projekt im Schwarzaer Jugend- und Familienhaus der AWO gemeinsam mit seinem Kollegen Michael Baldrich den Hut auf. Hier konnten Kinder und Jugendliche lernen, wie man ein Kanu baut. Die beiden Sozialarbeiter wollten ihnen vermitteln, dass man etwas Nützliches mit seinen eigenen Händen und gängigem Werkzeug herstellen kann. Die Teilnehmer sollten erste Einblicke



Die Gewinner des Fotowettbewerbs „Meine Stadt im Kontrast“, von links: Tanakorn Sandgit (8. Platz), Sieger Adem Lahaj und Nadine Ihle (3. Platz).

in das Berufsfeld der Holzverarbeitung und -gestaltung erhalten und sich ausprobieren können. In den Herbstferien 2014 hatte das Rudolstädter Jugendzentrum Haus das erste Kanu angefertigt. Während der darauffolgenden Winterferien war die evangelische Jugendarbeit dran. Nach den Schwarzaern

folgten die Bad Blankenburger. In einem solchen Kanu haben mindestens drei Menschen Platz.

Sechs Boote sind entstanden. Das Projekt wurde mit 4000 Euro aus Mitteln der Initiative „Ich kann was“ der Telekomstiftung gefördert. Ein weiterer Bestandteil war die mediale Dar-

stellung, Begleitung und Auswertung durch die Teilnehmer. Dazu hatten sich die Beteiligten den Medienpädagogen Silvio Müller ins Boot geholt. „Entstanden sind bisher zwei Comictagebücher, zwei Videodokumentation, welche unter anderem einen Zeitraffer von der Herstellung beinhalten“, so der Medienprofi.

Ein Grund für das Netzwerk der Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Rudolstadt ein tolles Abschlussfest zu feiern. Und so hieß es am Donnerstag „Mach mit! – Alle an Bord“ in den Rudolstädter Saalgärten. Mit dieser Veranstaltung wurde das Kanuprojekt abgeschlossen, die Boote bekamen ihren letzten Schliff und einen Namen. Nur auf den geplanten Stapellauf mussten die Protagonisten verzichten, denn die Höhe vom Wasser der Saale machte ein Paddeln zum unkalkulierbaren Risiko. Aber mit dem Ende des Kanubaus

fängt der Spaß erst richtig an. „Wir wollen ein Bootshaus bauen, einen Bootsanhänger kaufen, Kanufreizeiten gestalten und weitere tolle Projekte für und mit Kindern und Jugendlichen realisieren. Unter anderem haben wir dafür einen Verein gegründet, den „Förderverein Erlebnisnetz“, sagt Dirk Sommer. Der führt die Arbeit weiter, die im Sommer 2013 als eine Idee begann, bringt neue innovative Ansätze mit und stellte sich zum Fest den Anwesenden vor. Über das neue Logo konnte unter mehreren Entwürfen abgestimmt werden. Außerdem wurden die Gewinner des Fotowettbewerbs „Meine Stadt im Kontrast“ gekürt und die Bilder in einer Ausstellung präsentiert. Musikalisch wurde der Tag von den Jungs des HipHop-Projekts RAPPresenta gestaltet. Und kulinarisch reichte die Palette von Thüringer und veganen bis zu internationalen Spezialitäten.

Gedanken zur Woche

Geistliches Frühstück



Von Superintendent
Peter Taeger aus Rudolstadt

Würden Sie ohne Frühstück aus dem Haus gehen? Ich nicht. Sicher gibt es Tage, da bin ich so spät dran, dass es auch ohne Frühstück gehen muss. Aber ansonsten, einen Happen zu essen und was Warmes zu trinken, das ist wichtig und gut.

Wie könnte es auch anders sein. Unser Körper braucht Energie für die Arbeit, die er leisten soll. Wenn Energie fehlt, sinkt die Leistung. Ganz ohne Energie, ganz ohne Nahrung, verhungert der Mensch.

Auch das gibt es leider an zu vielen Orten dieser Welt. Bei uns liegt das Problem meist anders herum. Wir haben genug zu essen.

Aber wie ist das mit dem Hunger unserer Seele? Wo nimmt sie die Energie her, die sie braucht, um den Tag zu bestreiten? Wo bleibt das Frühstück für unsere Seele? Auch sie ist hungrig.

Kann ein Mensch seelisch verhungern? Wir wissen, auch diese fürchterliche Möglichkeit gibt es. Denn der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort, das aus dem Mund Gottes kommt.

Also gönnen Sie auch ihrer Seele ein gutes Frühstück. Suchen Sie sich etwas, das Sie durch den Tag geleitet, das Sie stärkt und Ihnen Orientierung gibt. Im Psalm 42, der wie eine Überschrift für die kommende Woche steht, heißt es:

Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser, so schreit meine Seele Gott, zu dir. Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott.

Gottesdienst auf dem Schauenforst

Rödelwitz. Diesen Sonntag wird in der Burgruine Schauenforst bei Rödelwitz 14 Uhr wieder Gottesdienst gefeiert. Die instrumentale Begleitung übernimmt eine Bläsergruppe. Im Anschluss ist für reichlich Verpflegung gesorgt, wurde mitgeteilt.

Zur Burg Schauenforst gehörte einst eine Kapelle, in der bis 1546 ein Vikar wirkte. 1996 haben die Gemeinden des Hexengrundes an die kirchliche Tradition auf dem Schauenforst wieder angeknüpft. Seitdem findet in jedem Frühsommer ein solcher Gottesdienst mit reger Teilnahme im Burggelände statt.

Komm zu uns, wir brauchen dich!

Jedes Jahr stehen viele Schulabgänger vor der wichtigsten Frage, welchen beruflichen Werdegang sie einschlagen könnten.

Von Amelie Beck und
Julian Brosch

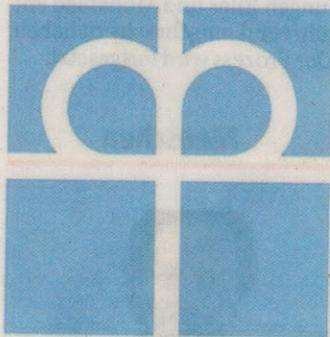
Rudolstadt. Eine interessante und erfüllende Aufgabe ist eine Tätigkeit bei der Diakonie, die, aufgrund ihres breiten Spektrums an Hilfsangeboten und Unterstützungsmöglichkeiten, eine Vielzahl von Ausbildungs- und Einsatzmöglichkeiten anbieten kann.

Diakonie, der Name kommt aus der griechischen Sprache und bedeutet Dienst oder Diener, ist ein deutschlandweit tätiger, evangelischer Wohlfahrtsverband.

Er arbeitet mit dem großen Ziel, alle Hilfsbedürftigen zu unterstützen und tätige Nächstenliebe zu praktizieren.

Das Symbol der Diakonie, das Kronenkreuz, wurde 1925 von Professor Richard Boeland entworfen.

Das zu erkennende Kreuz steht für Not und Tod, die Krone für Hoffnung und Auferstehung. Die Anfänge der Diakonie, die damals noch Innere Mission hieß, liegen im Revolutionsjahr 1848. In dieser Zeit herrschten große Armut und sozialer Notstand.



Diakonie

Johann Heinrich Wichert, ein Hamburger Theologe, entwarf daraufhin ein Programm gegen materielle und soziale Not.

Überall in Deutschland entstanden Heime, Anstalten und Einrichtungen mit dem Ziel, das Leiden der Bedürftigen zu lindern. Unter dem Dach der Diakonie Deutschland arbeiten in jedem Bundesland Diakonische Landesverbände, die in fast jeder Stadt eigene Standorte betreiben, von denen aus die Arbeit am und für den Menschen koordiniert und gestaltet wird.

Knapp 500 000 Menschen arbeiten bei Diakonie

Die Diakonie bietet in vielen wichtigen Bereichen Hilfe an, zum Beispiel Tagespflegeeinrichtungen, ambulante Pflegedienste, Kindertagesstätten, Seniorenheime, Psychische Hilfe, Obdachlosenhilfe und vieles mehr. Über 450 000 Menschen arbeiten hauptamtlich bei der Diakonie, dazu kommen viele ehrenamtliche Helfer. In Rudolstadt gibt es den Diakonieverein e.V. mit Sitz in der Jenaische Straße 1. Von hier aus wird das mittlerweile unverzichtbare Spektrum an Unterstützung und Hilfe koordiniert.

So sind der ambulante Pflegedienst, die Beratung und Betreuung Suchtkranker, die Begleitung Sterbender, das Senioren- und Pflegeheim im Rudolspark und das Wohnheim für Obdachlose in der Kleinen Allee nur einige Standorte und Aufgaben, die die Diakonie im Dienste des Menschen erfüllt.

Besonders in der Altenpflege werden Interessierte Schüler, aber auch Umschüler gesucht, die sich vorstellen können, aus Überzeugung und mit Liebe alte Menschen zu umsorgen und zu pflegen.

Aber auch in anderen Bereichen, vielleicht auch als ehrenamtliche Helfer, würde sich die Diakonie in Rudolstadt über Interessierte freuen. Daher der Slogan: „Kommt zu uns, wir brauchen dich!“



Die Saalfelder Vocalisten in ihrer aktuellen Besetzung. Foto: Henrik Pfeiffer

Saalfelder Vocalisten bei Chorwettbewerb geehrt

Irgendwann ist immer das erste Mal. Das gilt auch für die Saalfelder Vocalisten, die sich erstmals einem Wettbewerb stellten – mit großem Erfolg.

Saalfeld/Limburg. Zum ersten Mal seit ihrer Gründung vor fast 30 Jahren haben die Saalfelder Vocalisten an einem Chorwettbewerb teilgenommen. Der Männerchor Cäcilia Lindenhofshausen hatte eingeladen zum ersten Limburger Männerchor Festival. Mehr als dreißig Chöre aus Deutschland, Spanien und Österreich waren der Einladung nach Hessen in die Stadt an der Lahn gefolgt und stellten sich einer hochkarätig besetzten Jury, der unter anderen der international mehrfach ausgezeichnete Chorleiter und Herausgeber für Musikkultur, Jürgen Faßbender, und der Professor für Chorleitung, Jan Schu-

macher, angehörten. Die Veranstaltung fand in der Stadthalle Limburg, die mehr als eintausend Zuhörer fasst, statt. Die Saalfelder Vocalisten erreichten in der offenen Kategorie einen nach eigener Einschätzung „herausragenden dritten Platz“ und wurden mit einem Golddiplom ausgezeichnet. Die Jury ernannte ihnen 22,1 von maximal 25 Punkten zu.

Die Saalfelder Vocalisten sind ein Männerdoppelquartett, das – bis auf einen Sänger, der seine sängerischen Wurzeln in Leipzig hat – ehemalige Thüringer Sängerknaben. Die Literatur der alten Meister, der Liedertafelzeit, Volks- und Trinklieder, Hits der Comedian Harmonists gehören ebenso zu unserem Repertoire wie die leichte Muse.

In Saalfeld sind die Vocalisten wieder am 21. September 2016 zur Abendmotette zu hören.



Konzert morgen in der Etzelbacher Dorfkirche

Am Freitag, dem Johannistag, laden die Männervocalisten von „Vivat Musica“ um 18 Uhr ganz herzlich zu

einem Konzert mit alten und neuen Kirchen- und Volksliedern ein. Musiziert wird in der evangelischen Dorf-

kirche im Ortsteil Etzelbach der Gemeinde Uhlstädt-Kirchhasel. Die schöne und dominante Kirche im

Gotischen Stil wurde in den Jahren 1867-1869 erbaut. Der Eintritt ist frei. Foto: Roberto Burian



Mädelchor singt zur Abendmotette heute in der Johanneskirche

Geistliche und weltliche Chormusik singt der Mädelchor Saalfeld heute Abend um 20 Uhr zur 1322. Abend-

motette in der Johanneskirche Saalfeld. Es erklingen Werke von Franz Liszt, Johannes Brahms, Hugo Dist-

ler, Wolfram Otto, Giovanni da Palestrina und anderen. Die Leitung hat Kantor Andreas Marquardt, an

der Orgel spielt Klaus-Peter Marquardt.

Foto: Lisa Gräbner

Reger bringt Südthüringer Dom zum Klingen

Die Hoffnungskirche in der Fröbelstadt ist eine von 15 Spielstätten des Freistaates im Max-Reger-Festjahr 2016. Am vergangenen Sonntag war dem Werk von Max Reger hier eine Chor- und Orgelmusik gewidmet. Sein Todestag jährt sich 2016 zum 100. Mal.

Von Norbert Kleinteich

Oberweißbach. „Das Konzert reihte sich ein in ein Engagement thüringer Kirchenmusiker, die in diesem Jahr das Orgelwerk und einige große Vokalkompositionen von Max Reger zur Aufführung bringen“, betonte Thomas Brandt, Kantor in Oberweißbach.

Der Oberweißbacher Kirchenchor hatte sich unter seiner Leitung eines Regerschen Chorsatzes über das Pfingstlied „Komm, o komm, du Geist des Lebens“ angenommen, der einer Sammlung von Chorälen für Evangelische Kirchenchöre entnommen ist. Drei geistliche Lieder („Morgengesang“, „O Jesu Christ, wir warten dein“ und „Mariä Wiegenlied“) interpretierten Ludwig Fischer, Pfarrer in Rente in Bad Blankenburg, und der Schalkauer Kantor Matthias Erler.

Auf der Orgel spielte Kantor Thomas Brandt Präludium und Fuge d-moll, op. 56 Nr. 2, und die Romanze a-moll. Das zweimanualige Instrument aus dem

Jahre 1780 ist von Johann Daniel Schulze erbaut worden und ist in seiner jetzigen Klanggestalt durchaus in der Lage, die Farbigkeit und spätromantische „Exotik“ des Regerschen Stiles umzusetzen.

Die Textbeiträge sprach Christian Göbke, seit Februar 2016 Pfarrer in Oberweißbach.

Den Abschluss des Konzertes bildete eine Orgelbearbeitung des „Air“ aus der 2. Orchestersuite D-Dur und der Chorsatz „Wohl mir, dass ich Jesus habe“ von Johann Sebastian Bach.

Reger war bereits mit 17 Jahren Student in Sondershausen. Er lernte bei dem berühmten Musiktheoretiker Hugo Riemann. Das Orgelspiel verrichte-

te er in allen möglichen „Thüringer Nestern“, was ihn begeisterte. Ein Zeichen dafür, dass er gerne Wahl-Thüringer war. Hier, „wo jeder Bauer Musik weiß“, fühlte er sich wohl und war davon begeistert. Nirgends in deutschen Landen war und sei so ein kultureller Reichtum, geprägt von Gesang und Musik.

Man könnte sagen, Reger war süchtig nach Musik. Ergebnisse sind die längsten Variationen sowohl eines Klavier- sowie eines Violinkonzerts. Sozusagen beherrschte ihn die Musik, was ihm schließlich zum Verhängnis wurde. Er verbrachte seine letzten Lebensjahre in Jena. An Überarbeitung und Erschöpfung starb er 43-jährig.



Kantor Thomas Brandt leitete das Konzert in der Hoffnungskirche und gefiel etwa mit dem „Air“ aus der Orchestersuite Nr. 2. Foto: Norbert Kleinteich

Peter Taeger wird Reformationsbeauftragter

Superintendent Peter Taeger wird ab 1. Juli Reformationsbeauftragter des Propstsprengels Meiningen-Suhl.

Rudolstadt. Seit zehn Jahren ist Peter Taeger (59) Superintendent des Kirchenkreises Rudolstadt-Saalfeld, jetzt wechselt er sein Aufgabenfeld. Zum nächsten Monatsersten übernimmt er die beim Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) angesiedelte Stelle des Reformationsbeauftragten für die Südthüringer Region. Er wird sein neues Amt, das die Kirchenkreise Rudolstadt-Saalfeld, Arnstadt-Ilmenau, Sonneberg, Suhl, Meiningen, Hildburghausen-Eisfeld, Henneberger Land und Bad Salzungen-Dermbach umfasst, von Rudolstadt aus führen.

„Peter Taeger bringt genau die Kompetenzen und Kontakte mit, um alle Aktivitäten im Propstsprengel gut zu vernetzen“, sagt Kristina Kühnbaum-Schmidt, Regionalbischöfin der Propstei Meiningen-Suhl. Tae-

ger, der in Bayern geboren wurde, in Halle/Saale aufwuchs, in Rudolstadt sein Abitur ablegte, in Erfurt und Jena Theologie studierte, war in Knau und Schweina bei Bad Liebenstein Gemeindepfarrer, bevor er zum Superintendenten gewählt wurde. Daher hat er gute Kontakte in viele Gemeinden in Südthüringen.

„Ich war sehr gerne Superintendent und hätte mich auch zur Wiederwahl gestellt“, sagt Taeger, dessen erste Wahlperiode jetzt ausläuft, „aber mich reizt die neue Aufgabe“. Außerdem sprechen auch gesundheitliche Gründe für den Wechsel. Die Superintendentenstelle in Rudolstadt soll baldigst neu besetzt werden.

Taeger sieht seine erste Aufgabe darin, „die unterschiedlichen Aktivitäten in den Kirchenkreisen zu koordinieren“ und dazu ebenfalls mit den Landratsämtern zusammenzuarbeiten. Den Lutherweg beispielsweise hält er für „eine tolle Infrastruktur, und es ist zu Recht unsere Aufgabe, sie mit Inhalten zu füllen“. Darüber habe er bereits mit Wandervereinen gesprochen. Lutherstätten wie Möhra und Luthergefährten wie Caspar Aquila und Justus Jonas will er mehr Beachtung zukommen lassen.

Weil für Taeger die lutherischen Traditionen über das Jubiläumsjahr 2017 hinaus wirken sollen, ist es ihm auch wichtig, „neben dem strukturellen Verbund ein inneres Band zu knüpfen“. Dazu zählt er die Wiederentdeckung lutherischer Gebets- und Andachtsformen. sb



Peter Taeger. Foto: Kirche



Albert Dehne (12), Johannes Köhler (11), Johannes Weedermann (15), Adrian Zimmermann (10) und Leon Schwalbe (12, von links) beim Konzert in der Deutschen Kirche in Stockholm.
Foto: Bernd Edelmann/Thüringer Staatskanzlei

Sängerknaben auf Reisen

Ein Konzert am heutigen Johannistag in Könitz setzt den Auftakt der diesjährigen Chorreise der Thüringer Sängerknaben. Fünf der jungen Sänger kommen gerade von einem Konzert in Stockholm zurück.

Von Sabine Bujack-Biedermann

Saalfeld/Könitz. Das Thema der Thüringer Landesausstellung, die Ernestiner, wirkt bis nach Stockholm. Weil auch die Thüringer Bachwochen „Die Ernestiner und ihre Musik“ in ihr Programm hoben, dazu das renommierte Vokalensemble Amarcord aus Leipzig gewannen, für die historische Aufführungspraxis aber Knabenstimmen benötigten, kamen die Thüringer Sängerknaben ins Spiel. Für Armin, Witiko, Meinhart, Winfried und Hanfried – so die Chornamen der Sängerknaben

– bedeutete das einerseits monatelange Zusatzproben. Andererseits gestalteten sie zwei hochkarätige Konzerte mit: am 3. April im Weimarer Stadtschloss und am 6. Juni in Stockholm.

Am schwedischen Nationalfeiertag erklang in der Deutschen Kirche von Stockholm ein Programm, das unter dem Motto „Luther goes Bach“ den reformatorischen Einfluss auf die Kirchenmusik exemplarisch an Motetten und Chorälen unter anderem von Johann Walter, einem Zeitgenossen Martin Luthers, von Luther selbst und von Johann Sebastian Bach zeigte. Mehr als die Hälfte des Konzertabends, der von Rundfunk und Fernsehen übertragen wurde, bestritten die fünf Sängerknaben gemeinsam mit Amarcord.

Viel Zeit für Stadtbesichtigung blieb nicht, denn am Tag danach stand vor dem Heimflug

ein Auftritt zusammen mit Ministerpräsident Bodo Ramelow (Die Linke) und der Thüringer Tourismusgesellschaft (TTG) an. Das vom früheren Saalfelder Kantor Wilhelm Köhler stammende Lied „Thüringer Land“ gefiel Ramelow dabei so gut, dass er es zur „heimlichen Hymne“ des Freistaats erhob.

„An der Saale hellem Strande“ in einem Satz von Walter Schönheit steht dagegen neben Motetten und Orgelmusik im Programm der diesjährigen Chorreise der Sängerknaben, die heute Abend, um 19 Uhr, in der Könitzer Kirche beginnt. Nach elf weiteren Konzerten in Mittel- und Norddeutschland stellen die 46 Jungen, Kantor Andreas Marquardt und Organist Lucas Klöppel am 6. Juli, um 20 Uhr, ihr Tournee-Repertoire den Saalfeldern in der Johannis-kirche vor.

Kompositionen von Reger und Gade

Der Verein Schlosskapelle Saalfeld lädt am morgigen Sonntag um 20 Uhr zu einem Kammerkonzert in die Saalfelder Schlosskapelle ein.

Saalfeld. Unter dem Thema „Kammermusik des 19. Jahrhunderts“ musizieren Künstler des Leipziger Gewandhauses am Sonntag, 20 Uhr, in der Saalfelder Schlosskapelle. Katharina Dargel (Viola) und Michael Schönheit (Klavier) spielen Werke von Cesar Franck, Niels Wilhelm Gade, Max Reger und Robert Schumann.

Katharina Dargel wurde nach ihrem Violastudium in Weimar und Leipzig 1989 Mitglied des Gewandhausorchesters in Leipzig.



Michael Schönheit

Foto: Gert Mothes

Der gebürtige Saalfelder Michael Schönheit ist seit 1986 Organist des Leipziger Gewandhauses und konnte in diesem Jahr sein 30-jähriges Dienstjubiläum begehen.

Im Konzertprogramm kommen neben Werken von Max Reger Fantasiestücke des relativ unbekannteren dänischen Komponisten Niels Wilhelm Gade zu Gehör. Gade wurde 1817 in Kopenhagen als Sohn eines Instrumentenbauers geboren. Die erste musikalische Ausbildung war autodidaktisch, spätere Studien führten ihn nach Leipzig, wo er sich Robert Schumann und Felix Mendelssohn Bartholdy anschloss. 1844/48 wirkte er am Gewandhaus, zunächst als Leiter, dann als zweiter Dirigent neben Mendelssohn Bartholdy. Danach war er in Kopenhagen Hoforganist und Hofkapellmeister.



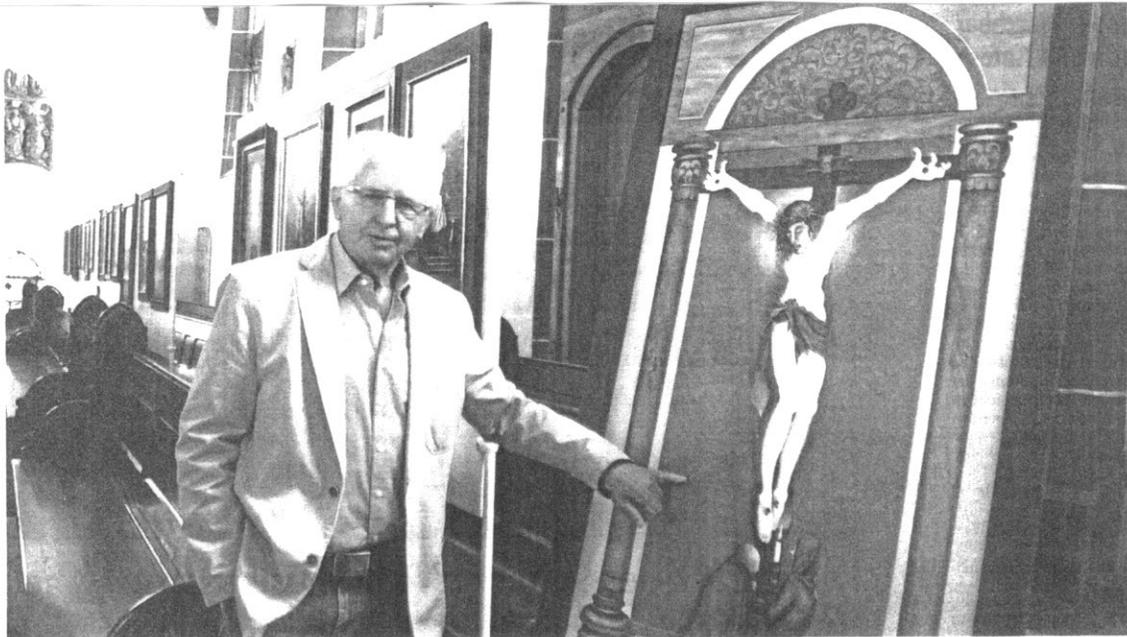
Sommermusik in der Gertrudiskirche Graba

Der Musizierkreis Graba lädt am morgigen Mittwoch, um 20 Uhr, zur 1323. Abendmotette ein. Diese traditionelle Sommermusik findet in

der Gertrudiskirche Saalfeld-Graba statt. Der Musizierkreis mit 15 Sängern und zehn Instrumentalisten hat ein abwechslungsreiches Pro-

gramm vorbereitet. Unter der Leitung von Marion Marquardt erklingen Chor- und Instrumentalstücke von Hans Leo Hassler, Johann Sebas-

tian Bach, Heinrich Schütz, Christian Lohusen und die Kantate „Mein Gemüt erfreuet sich“ von Dieterich Buxtehude. Archivfoto: Klaus Moritz



Noch bis Ende Juli in der Johanniskirche: Theologie in Bildern

Fast Halbzeit für die Ausstellung der Ölgemälde und Aquarelle von Roland Meyer in der Saalfelder Johanniskirche: Vor drei Wochen eröff-

net, endet die Exposition in der letzten Juliwoche. Der Obernitzer setzt sich in den gezeigten Werken, die zum Teil eigens für diese Ausstel-

lung entstanden sind, mit religiösen Themen auseinander. Zur Vernissage bescheinigte Pfarrer Hansjürgen Dehne Roland Meyer, der als

Malermeister lange eine eigene Firma führte, denn auch ein „Talent, die Theologie in Bilder zu bringen“.

Foto: Sabine Bujack-Biedermann



Katharina Dargel und Michael Schönheit nach dem Konzert in der Schlosskapelle. Foto: Martin Modes

Großartige Kammermusik in Saalfelder Schlosskapelle

Michael Schönheit und Katharina Dargel erzählen Geschichten und faszinieren mit Niels Wilhelm Gade, Cesar Franck, Max Reger und Robert Schumann.

Saalfeld. „Jetzt ist er eingeschlafen“, so der still geflüsterte Kommentar einer Konzertbesucherin, als Michael Schönheit am weißen Flügel Robert Schumanns „Kind im Einschlummern“ gespielt hatte. Nach diesem Abschluss verschiedener Lieder aus Robert Schumanns Kinderszene, gehörte die Bühne ganz Katharina Dargel und ihrer Viola, die in der Suite III E-Moll von Max Reger richtig loslegte.

Eine gute Stunde lang brachten der gebürtige Saalfelder Michael Schönheit, seit 30 Jahren Gewandhausorganist in Leipzig, und seine Partnerin Katharina Dargel, Mitglied des Gewandhausorchesters, am Sonn-

tag „großartige Kammermusik des 19. Jahrhunderts“ zu Gehör, wie es Schönheit ausdrückte. Ort des Geschehens war die Saalfelder Schlosskapelle.

Zunächst hatte das Duo mit vier Fantasiestücken des eher wenig bekannten dänischen Komponisten Niels Wilhelm Gade begonnen, angesiedelt zwischen Romantik pur und tiefstem Ernst. Auch beim Abschlussstück waren die beiden Musiker als Duo gefordert – wobei die Sonata A-Dur von Cesar Franck intensivste Kommunikation der beiden Instrumente fordert. Und wo sie sich nach meditativen Phasen heftigste aufflackernde Klanggefechte liefern.

Jenseits des musikalischen Genusses bot der Auftritt von Schönheit und Dargel ein einmaliges Erlebnis: Die Musiker erzählen Geschichten über das Leben, Auseinandersetzungen und Verständigung. M.M

Der schöne Ort

BürgerReporterin Elisabeth Meitz-Spielmann lädt auf dem Mitmachportal www.meinanzeiger.de ein interessante Orte in der Region zu entdecken

Von BürgerReporterin
Elisabeth Meitz-Spielmann

„Der schöne Ort“ ist eine Veranstaltungsreihe der Evangelischen Erwachsenenbildung in Thüringen. Ihr Anliegen ist es, das Begegnen und Bilden miteinander zu verbinden. Das macht den besonderen Reiz der Veranstaltung aus. Überall in Thüringen gibt es „schöne Orte“, die dazu einladen. Orte, deren Geschichte interessant ist oder die von Persönlichkeiten vergangener Zeiten erzählen können. Sie gilt es in ihrer jeweils eigenen Schönheit zu entdecken.

Die Veranstaltungsreihe führt Interessierte jedes Alters zu besonderen Kirchen oder Pfarrhäusern in der Region, um die sich spannende historische Ereignisse ranken oder die sehenswerte Kunstwerke beherbergen.

Bis Ende September können neue schöne Orte in der Region Thüringen entdeckt werden, in Zusammenarbeit mit den Kirchgemeinden vor Ort. Die Veranstaltungen bestehen jeweils aus einem etwa einstündigen Vortragsteil, an den sich dann der Begegnungsteil als eine offene Gesprächsrunde anschließt.

Bei den Veranstaltungen auf dem Johannisfriedhof in Jena besteht die Möglichkeit, die musikalische Vesper zu besuchen, die um 17 Uhr in der Stadtkirche stattfindet.

TERMINE DER VERANSTALTUNGSREIHE „DER SCHÖNE ORT“ JEWEILS VON 15 BIS 17 UHR:

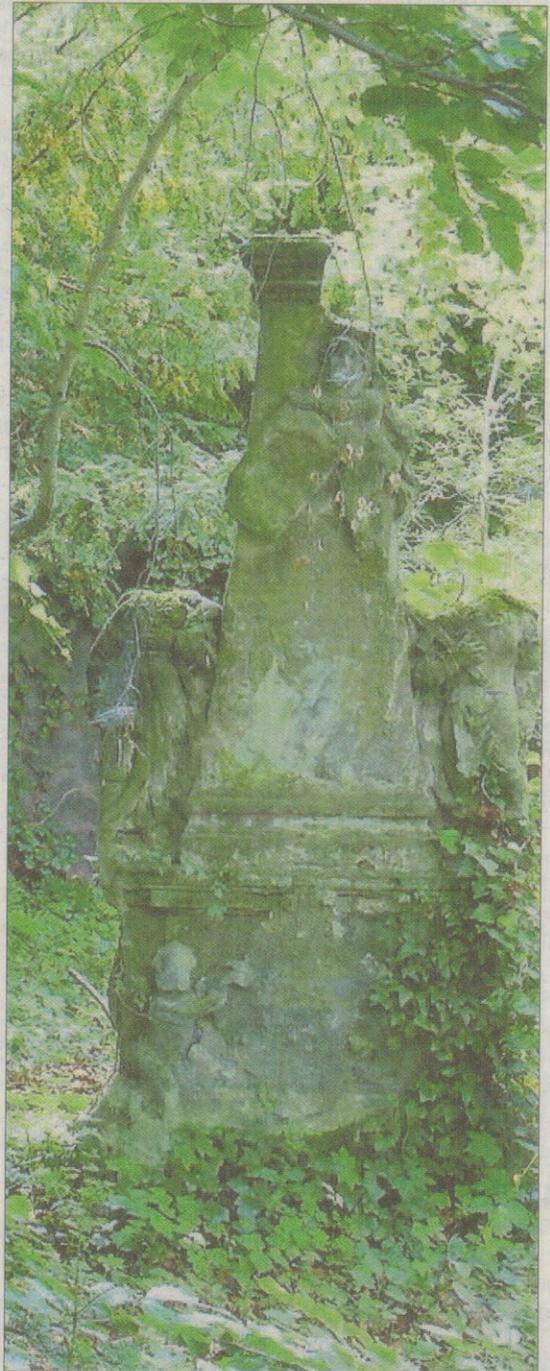
- 2. Juli: Lohma, Kirche, „Kirche mit vielen Freunden“
- 16. Juli: Jena, Johannisfriedhof, „George Christian Pünjier (1850-1885), außerordentlicher Professor der Theologie“
- 30. Juli: Orlamünde, Kirche, „Karlstadt und Luther in Orlamünde“
- 20. August: Langenorla, Kirche, „Die Kirche in Langenorla“
- 3. September: Gräfenthal, Kirche, „Die Kirche St. Marien zu Gräfenthal“
- 10. September: Jena, Johannisfriedhof, „Die Geschichte des Johannisfriedhofs und des Grabes von Carl Zeiss in Jena“
- 24. September: Burgau, Kirche, „Ein Taufengel für Burgau“

Wenn Sie selbst an einem schönen Ort wohnen oder arbeiten, lassen Sie es die Evangelische Erwachsenenbildung Thüringen wissen. Ansprechpartnerin:

Elisabeth Meitz-Spielmann,
☎ 036 41 / 57 38 37,
E-Mail: e.meitz-spielmann@eebt.de

Weitere Informationen:
www.eebt.de

Alle Angaben ohne Gewähr.



Der Johannisfriedhof in Jena ist ein wichtiger Veranstaltungsort für die Reihe „Der schöne Ort“. Mit seinen alten Gräbern und dem vielfältigen Baumbestand ist dieser älteste Friedhof Jenas der Inbegriff für einen „schönen Ort“.

Foto: BürgerReporter Eberhard Dürselen

Leistung der drei Chöre gewürdigt

Der Rotary-Club Saalfeld vergibt den diesjährigen Förderpreis an die Chöre an der Johanniskirche zu Saalfeld, die damit 15 000 Euro erhalten.

Von Christian Tschesch

Saalfeld. Am vergangenen Samstag fand im Klosterhof des Stadtmuseums Saalfeld das traditionelle Sommerfest des Rotary-Clubs Saalfeld/Saale statt. Dabei überreichte Präsident Mathias Kröckel den Förderpreis des Clubs, der in diesem Jahr an die Chöre an der Johanniskirche ging. Die Thüringer Sängerknaben, der Mädelschor und der Oratorienchor erhielten 15 000 Euro.

Vor 150 Gästen würdigte Kröckel die traditionelle Bedeutung dieser Chöre für die Stadt. Ihm ging es dabei „nicht nur um eine hervorragende musikalische Erziehung der Kinder und Jugendlichen, sondern auch um das frühe Einüben eines gesellschaftlichen Miteinanders, welches die Heranwachsenden befähigt, die späteren Herausforderungen ihres Lebens besser zu meistern. Kurz, es geht auch um die heute so wichtige Persönlichkeitsbildung“. Über die musikalische Leistungsfähigkeit der Chöre braucht er dagegen kaum noch etwas zu sagen, diese ist national und international bekannt.

Das Sommerfest wurde mit einem kurzen konzertanten Auftritt des Saalfelder Mädelschores unter Leitung von Klaus-Peter Marquardt eingeleitet. Danach wurde der lockere Abend für Gespräche, eine Tombola und eine Versteigerung genutzt. Allein diese Zugaben erhöhten die Fördersumme um rund 3000 Euro.

Die ungewöhnliche Gesamthöhe dieser Förderung ergab sich aus vielen weiteren Spenden und Aktivitäten des Rotary-Clubs und weist auf das Ansehen der Chöre an der Johanniskirche besonders hin.

Die Party-Dance-Band sorgte bis in den späten Abend hinein bei den Anwesenden für Freude und gute Laune.